



Emilia Jones, M.T. Crushler & Berse bei der Arbeit Mailand/Italien // Emilia Jones, M.T. Crushler & Berse at work / Milan/Italy / 2007



## 2501

Mailand/Italien // Milan/Italy

2501 ist keine physische Einheit.  
2501 ist ein Geist in einer Hülle.  
2501 interpretiert seine Umwelt.  
2501 verwandelt sich in Zeit ohne Einschränkung von Stil und Medium.  
2501 entwickelt sich mit seiner Umwelt, schlägt neue und tief sinnige Interpretationen vor.  
2501 weiß, dass, wenn er die Dämmerung sieht, der Weg durch die Nacht führt.  
2501 kann nicht den gepflasterten Wegen folgen.  
2501 glaubt nicht an die traditionelle künstlerische Umgebung und ihr organisatorisches Kastensystem.  
2501 ist der Ausdruck vieler Künstler und von deren Austausch untereinander.  
2501 wählt die Stadt als seinen bevorzugten Raum, um Ideen auszutauschen.  
2501 wählt die Stadt als seinen Ausstellungsraum.  
2501 weiß, dass es der größte Luxus ist, sich unendlich Zeit zu nehmen.  
2501 glaubt, dass sein Privileg sich seine Zeit selbst einzuteilen, ihn dazu verpflichtet, für diejenigen zu handeln, die es nicht können.  
2501 glaubt daran, dass Kunst eine kritische Sicht auf die Gesellschaft zeigen sollte, jedoch nicht in einer oberflächlichen Art und Weise, eher durch klare, intelligente Wahrheit.  
2501 glaubt, dass die Fähigkeit zum künstlerischen Ausdruck Luxus ist.

2501 isn't a physical unity.  
2501 is a ghost in a shell.  
2501 interprets the surrounding environment.  
2501 transforms himself into time without limits of style or media.  
2501 improves himself with the surrounding environment, proposing deep and new ways of interpretation.  
2501 knows that to see the dawn there is no other road but the night.  
2501 cannot follow the roads already paved.  
2501 doesn't believe in the traditional artistic environment and its cast system of organization.  
2501 is the expression of multiple artists and their exchange with each other.  
2501 chooses the urban environment as his privileged space to exchange ideas.  
2501 chooses the urban environment as his exhibition space.  
2501 knows that the greatest luxury is spending time without limitations.  
2501 believes that he shall command his own time to show privilege, so those who aren't able to do that all see what it's all about.  
2501 believes that art should give a critical vision of society not in a superficial manner but in a lucid and intelligent truth.  
2501 believes that being able to make art in life is a luxury.



2501 „o.T.“ Sao Paulo/Brasilien // „untitled“ Sao Paulo/Brasil / 2008



2501 „o.T.“ Sao Paulo/Brasilien // „untitled“ Sao Paulo/Brasil / 2008



2501 „o.T.“ Sao Paulo/Brasilien // „untitled“ Sao Paulo/Brasil / 2008





## Kain Logos

Dresden/Deutschland // Dresden/Germany

„Malereien in Abrisshäusern sehe ich zum Einen als Übungen, zum Anderen als spezielle räumliche Erfahrungen.

Übungen für Wandmalereien im öffentlichen Raum. Es gibt zu wenige Möglichkeiten im öffentlichen Raum zeitintensiv zu malen. Häufig muss ich ungenehmigt Werke realisieren. Doch der ständige Zeitdruck ermöglicht es nicht, sich intensiv mit Ort und Inhalt zu beschäftigen. Man bleibt der Oberflächlichkeit verhaftet.

Abrisshäuser ermöglichen Wege, länger an einem Werk zu arbeiten, wenngleich auch dort keine rechtlichen Sicherheiten existieren. Deshalb realisiere ich Werke binnen 12 Stunden.

Räumliche Erfahrungen in Abrisshäusern können vielschichtig sein. Jedes Mal findet man neue Formate – mal eng, fast beklemmend, mal weit und großformatig. Unterschiedliche Grundflächen – mal alte, grobe, rissige in sich zusammenfallende Wände, mal glatte weiße Flächen. Oder man findet Spuren. Gemäcker Obdachloser, verlassene Büroräume, Maschinenhallen oder leerstehende Wohnungen. All dies beeinflusst die Arbeit in den Gebäuden und führt zu immer neuen Inspirationen.“

„Firstly I look at paintings in abandoned buildings as they were practices to do, secondly they are a special experience with new spaces for me.

Practices how to do wall paintings in public spaces. There are only a few possibilities to paint in public space using time intensively. I often carry out my pieces without having a permission. But the permanent pressure doesn't allow me to deal with space and content. You are a prisoner of superficiality.

Abandoned buildings give you the chance to work on pieces longer, even if there are no legal actions to take. So I do my pieces within 12 hours.

Experiences with abandoned buildings may be complex. Every time you find new formats, sometimes narrower and almost pinching ones, sometimes wide and large ones. Different surfaces, sometimes older, cracked ones, crumbling walls, sometimes smooth blank walls. Or you can find traces, homeless people's belongings, forgotten offices, machine shops or empty flats.

All these factors determine my work in buildings and lead me to find new inspirations.“



Kain Logos „Der Stein der Weisen“ Dresden/Deutschland // „stone of the wise“ 2,5 x 4 m / Dresden/Germany / 2008



Kain Logos „o.T.“ Leipzig/Deutschland // „untitled“ Leipzig/Germany // 2 x 4 m / 2008



Kain Logos „o.T.“ 3,5 x 8 m / Mailand/Italien // „untitled“ Mailand/Italien 3,5 x 8 m / 2007



## Marvin Tiberious Crushler

Mailand/Italien // Milan/Italy

„Meine Aufmerksamkeit für das Verlassene ist, wie ich glaube, eine Denkweise meiner Generation, welche die Verschwendung an Eigentum und die Leere der Wertesysteme sieht. Diese Generation versucht diese Leere mit zufällig ausgewählten Farben aufzufüllen, in dem Versuch, zu verstehen und den nutzbaren kulturellen Raum ständig zu erweitern. Kultur und Eigentum waren schon immer beste Freunde, bis die Wahrheit zu rosten begann, Dinge, die vorgaben, „selbstgemacht“, „street“ oder „subversiv“ zu sein, werden von ihren eigenen Distinktionen gelangweilt, sodass es immer gilt, deinen Lebensstil zu überdauern und das Wahre zu wollen, und nicht etwas Nur-für-dich oder eine einzige Nacht.“

„My attention to abandonment is, I believe, a generational mindset that in some ways sees the waste of property and emptiness of value systems and wills to fill it rather randomly with colour in an attempt of understanding and furthering any extent of accessible space for culture. Culture and property have always been best friends until the truth rusts, things forced to be home made or in the streets and subversive can become bored by their own distinctions so it is always necessary to outlast your lifestyle and chase something real, if not just for you or one night of painting.“



M.T. Crushler / Moneyless „Billie und Holiday“ Toskana/Italien // „billie and holiday“ Tuscany/Italy / 3 x 5 m / 2007



M.T. Crushler „Beutel im Wind“ Pavia/Italien // „bags of wind“ Pavia/ Italy / 2 x 10 m



M.T. Crushler „Hundert-Dollar-Schuhe“ Novara/Italien // „hundred dolla shoes“ Novara/Italy / 8 x 5 m





int88 & M.T. Crushler / woist101/Italien // whereis101/Italy / 2006



lady senso / woist107/Italien // whereis107/Italy / 2007



relif & black van / woist 01/Italien // whereis 01/Italy / 2006



seacreative / woist107/Italien // whereis107/Italy / 2007

# Gebt uns Wände!

Kain Logos

Als ich mit 13 Jahren begann, mich mit Writing zu beschäftigen, wurde der öffentliche Raum, besonders die öffentlichen Wände, zum Fokus meiner künstlerischen Tätigkeit. Während man im jugendlichen Alter versuchte, stadt-, land- und europaweit seinen Namen zu kritzeln, begann ich vor 10 Jahren diese Tätigkeit umfangreich zu hinterfragen.

Weshalb bediene ich mich großformatiger Flächen im öffentlichen Raum?

Wieso male ich nicht einfach Leinwände?

Direkte Auseinandersetzung. Vor Wandmalerei kann niemand fliehen. Es geht von ihr eine ungemeine Kraft aus. Monumentalität und visuelle Direktheit schaffen es, den Betrachter vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Der Großteil der von mir gemalten Wände in Abrisshäusern entsteht nicht nur, weil ich diese Orte liebe. Die Öffentlichkeit, die vielen Institutionen, geben einem Wandmaler schlichtweg keine Möglichkeit, sich im Stadtraum zu verwirklichen. Die Angst vor dem Unbekannten und dem Monumentalen hat dazu geführt, dass man sich lieber in „gefällige, unscheinbare“ Kunst flüchtet. Die Medien haben ihr Übriges dazu beigetragen. Wandmalereien auf Brachen sind also eher Übungen, wenngleich ich vorgefundene Gegebenheiten einbeziehe. Wandmalerei ist immer auch eine an Architektur gebundene Intervention.

I was 13 years old when I started to deal with graffiti writing. Public space – especially walls in public – became more and more the main focus of my artistic activity. While young writers were trying to spread their names everywhere in their town, country or in Europe, 10 years ago I have started to question this activity trying to get to the bottom of it.

Why do I do huge wall pieces in public?

Why don't I just paint on canvas?

A straight analysis: Nobody can hide and run from wall painting.

Exceptional power leaves for good. You succeed – through monumentality and visual directness – to present your viewers with a fait accompli.

Most of the pieces I did in abandoned buildings I haven't done only because I love those places. Publicity and a lot of institutions never give you the freedom to express yourself in public space. The fear of the ‚unidentified and monumental‘ has led one to resorting lovely, unimpressive art. And on the top of this media gave the rest.

Wall paintings in abandoned areas are tasks to do for me, even though I include local conditions. Wall painting is still an architectural intervention.

But public space offers more audience than old factories, of course. So, that's why I have chosen to do not permitted street art to be able to present works in the streets of European big cities.

In the revival of not-permitted wall painting of the last couple of years I see a lot of possibilities for painting in public. I hope that art and cultural institutions read those signs right and will be able to leverage that kind of art in public spaces.

Doch der öffentliche Raum bietet mehr Publikum, als alte Fabrikhallen. Deshalb wählte ich den öfteren den Weg der ungenehmigten Street Art, um trotzdem Werke in den Straßen europäischer Großstädte zu platzieren.

In dem Aufleben der ungenehmigten Wandmalerei der letzten Jahre sehe ich große Chancen, die Malerei im öffentlichen Raum wiederzubeleben. Ich hoffe nur, dass diesmal die Kunst- und Kulturinstitutionen die Zeichen richtig deuten und diese Richtung der Kunst im öffentlichen Raum wieder zu neuem Glanz verhelfen.

Die Menschen fühlen, dass sie öffentliche Kunst brauchen, doch werden sie tagtäglich mit primitiven Werbebotschaften bombardiert. Man braucht sich also nicht wundern, wenn es zu einer Verdummung der Gesellschaft kommt, da der produktorientierte Konsumwahn zu- und das Konsumieren von Kultur abnimmt.

Wenn es einer Regierung daran liegt, Bildung und Kultur zu vermitteln, um dieser Verdummung zuvor zu kommen, muss sie auch der Wandmalerei einen angesehenen Platz im öffentlichen Raum verschaffen – wenngleich Sie nicht jedem passt.

Doch gerade Anpassungsfähigkeit sollte man von der Kunst nicht erwarten, denn Künstler sind Utopisten. Sie leben Ideen, die zum Dialog anregen, Reibungen provozieren. Diese ernste, zugleich spielerische Form der Kritik fordert die Gesellschaft heraus. Und zwar nicht im versteckten Kämmerlein, sondern im öffentlichen Raum. Wir fordern mehr Aktivität im öffentlichen Raum.

Also gebt uns jungen Malern Wände – der öffentliche Raum hat es nötig, die Öffentlichkeit noch vielmehr!

People feel like they need some art in public but they'll only be attacked by primitive weapons of advertising 24-7. So you don't need to be wondering if people become stultified by increased product orientation and consumption and by declined interests for culture.

If the government has to transport thoughts through education and culture just to stop stultification, it has to offer a reputable place for wall painting in public space – even though it isn't suitable for everyone.

You shouldn't expect flexibility from art. Artists are all utopians. They have ideas which inspire dialogues and provoke frictions.

That serious but in the same time playful form of criticism invites the society. But not inside hidden rooms, it must be in public! We call for more activity in public space!

So, give us young wall painters some walls! Public space needs them! And the public needs them much more!

Kain Logos

# Give us walls!